Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 3: Klimaschutz und Atomausstieg schaffen Arbeitsplätze

Artikel: Mehr Arbeitsplätze als in der Autoindustrie

Autor: Braunwalder, Armin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehr Arbeitsplätze als in der Autoindustrie

An der SES-Jahrestagung hielt Hugo Fasel, Freiburger Nationalrat und Präsident des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes (CNG), ein Plädoyer für die Energiewende. Durch die Förderung der rationellen Energienutzung und der erneuerbaren Energien liessen sich Zehntausende von neuen Arbeitsplätzen schaffen. Diese Zukunftschance darf die Schweiz nicht verpassen.

Von Armin Braunwalder, Geschäftsleiter der SES

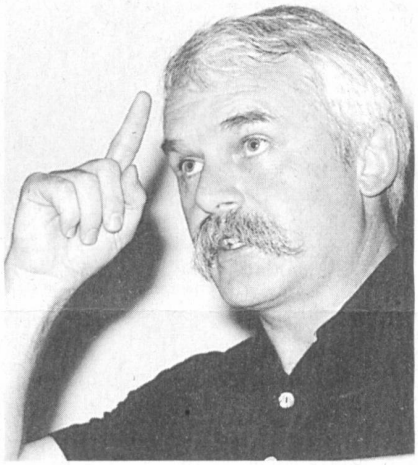
Die amtliche Arbeitslosenstatistik weist heute über 200'000 Menschen als Erwerbslose aus. Seit anfangs der neunziger Jahre hat die Schweiz aber rund 350'000 Arbeitsplätze verloren - in allen Sektoren und Wirtschaftszweigen. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit brauche es neue Lösungsansätze, fordert CNG-Präsident Hugo Fasel. „Die alten Rezepte der siebziger Jahre, als Arbeitslose vor allem in Richtung Dienstleistungssektor umgeschult wurden, greifen nicht mehr." Die Suche nach neuen Beschäftigungsfeldern sei dringlich.

Umweltsektor im Aufschwung

Gewerkschaften richten ihren Blick deshalb zunehmend auf jene Märkt, wo in Zukunft Beschäftigungswachstum zu erwarten ist. Für Fasel ist klar: „Zu den wichtigsten Wachstumsbranchen gehört zweifelsohne die Ökologie, insbesondere der Markt der alternativen Energien." Seine These holt der Gewerkschafter nicht aus der Luft. Das japanische Wirtschaftsministerium bezeichnet im sogenannten MITI-Bericht die Umwelttechnologie und den Sektor der erneuerbaren Energien als industrielle Zukunftsbereiche. Die USA investieren zwischen 1992 und 2005 gegen 300 Milliarden Dollar in den Umweltschutz. Dadurch werden rund 5,4 Millionen Arbeitsplätze geschaffen. Eine ähnliche Entwicklung liesse sich, so Fasel, auch für Deutschland nachweisen. Wie bedeutsam hier die Ökologie für den Arbeitsmarkt sei, lasse sich an folgender Tatsache zeigen: Die Zahl der Arbeitsplätze im Ökobereich ist im Produktionsland von VW, Opel und Mercedes bereits grösser als die Zahl der Beschäftigten in der bedeutenden Automobilindustrie. Auch eine OECD-Studie bestätigt: Der Umweltsektor gehört zu den grossen Wachstumsbranchen.

Öko-Arbeitsplätze

Fasel folgert daraus: „Umweltpolitik gewinnt für die Beschäftigung immer mehr an Bedeutung. Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist ein starkes Argument, um die Ökologie politisch zu forcieren." Doch zwischen gewerkschaftlichem Anspruch und wirtschaftlicher Realität klaffen noch Welten. Energie ist zu billig. Und je billiger die Energie, um so höher der Druck auf den Faktor Arbeit. Statt Energie werden Arbeitsplätze weggespart. „Wir setzen uns deshalb dafür ein", so der CNG-Präsident, „die Aufwendungen für die Sozialwerke vermehrt dem Faktor Energie statt dem Faktor Arbeit anzulasten." Dies wäre ein klarer marktwirtschaftlicher Impuls für Investitionen in rationelle Energienutzung. Hier ortet Fasel grosse Beschäftigungseffekte, so zum Beispiel im Bereich der Gebäudeisolierungen.



"Zu den wichtigsten Wachstumsbranchen gehört der Markt für alternative Energie."
Hugo Fasel an der SES-Jahresversammlung vom Juni.

Die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Wirtschaft hängt nicht nur von monetären Standortfaktoren ab. „Entscheidend ist unser Ideenreichtum", sagt Fasel. Daran mangelt es beileibe nicht. Im Bereich der Solarforschung und -technik beispielsweise nimmt die Schweiz eine führende Stellung ein. Die Stärkung dieser Branche würde nicht nur hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Forschung schaffen, sondern vor allem in der industriellen Produktion und im Gewerbe. Fasel rechnet sich auch grosse Exportchancen aus. Voraussetzung dafür ist allerdings ein starker Heimmarkt. „Die breite Markteinführung und Serienfertigung ist aber nur möglich, wenn gezielte Massnahmen wie die vom Nationalrat beschlossene Lenkungsabgabe auf nicht-erneuerbare Energien eingeführt wird," stellt Gewerkschafter Fasel klar. Sonst läuft die Schweiz Gefahr, diese Zukunftschance zu verpassen.

Nicht nur die Solarenergie birgt ein grosses Arbeitsplatzpotential - auch andere erneuerbare Energien wie Holz-, Wind- und Biomasse. Ihre dezentrale Beschäftigungswirkung stuft Fasel als „regionalpolitisch äusserst wichtig" ein. Er verzichte darauf, eine konkrete Zahl der potentiellen Arbeitsplätze zu nennen. Es genüge zu wissen, dass rationelle Energienutzung und erneuerbare Energien unter dem Strich Einnahmen, Beschäftigung und Einkommen bringen. Eine Grössenordnung umreisst Fasel jedoch klar: „Es ist gewiss, dass die alternativen Energien nicht Tausende, sondern Zehntausende von Arbeitsplätzen schaffen werden - im Gewerbe, in der Industrie, im Ingenieurwesen sowie im Bereich von Forschung und Entwicklung." Diese Botschaft müsse ins Volk getragen werden und zwar so, dass sie jeder und jede verstehe. ❑

Bei der SES kann gegen einen beigelegten Unkostenbeitrag von 10 Franken eine Zusammenfassung von fünf Studien bezogen werden, welche die Beschäftigungswirkung erneuerbarer Energien und rationeller Energienutzung untersucht haben. Bestelladresse: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich.